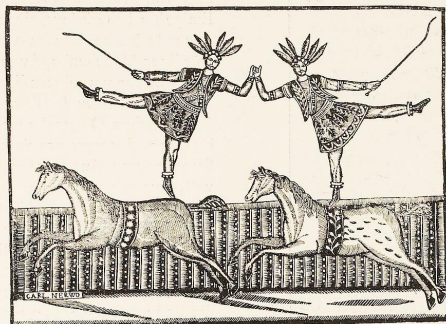


Cirque Olympique de Gautier.

Heute Donnerstag den 17. April.

Auf dem Plerree in Hofenbof um 4 Ubr Nachmittag.



ALTES ZIRKUSPLAKAT, HOLZSCHNITT AUSSTELLUNG „AUGUR“, BERLIN

## KUNSTAUSSTELLUNGEN

Berlin. Bei *Eduard Schulte* gehörte der Märzmonat drei Münchenern, Freiherrn von Habermann, Kaulbach und Robert Weise. Unter sich sehr verschiedene Persönlichkeiten; doch auch wieder verwandt durch die Einwirkungen der Münchener Atelieratmosphäre, denen sich scheinbar niemand ganz entziehen kann. Habermann ist unter ihnen das stärkste Maltemperament. Die Bravour seines Pinsels, die ihn früher zuweilen der Meisterschaft nahe brachte, verführt ihn jetzt zu einer fast skurrilen Bewegtheit. Das Publikum steht kopfschüttelnd vor den plakathaft kecken Silhouetten seiner oft sehr gut in den Raum komponierten Gestalten, vor dem grellen Gewieher und Gezüngel seiner sich schlängelnden Linien. Es kümmert sich nicht um das im Manierismus Habermanns enthaltene Talent und geht zu Kaulbachs allgemeinverständlicher „Vornehmheit“ und altmeisterlich sentimentalisierte Deutlichkeit hinüber, wo es einen Abglanz des distinguirten Genusses wiederfindet, den es sich in der englischen Ausstellung drüben am Pariser Platz vor wenig Wochen so erfolgreich suggeriert hat. Oder es verweilt anerkennend vor Robert Weises Damen, die gross immer in einer gobelinartigen Landschaft stehen und auch von fern, aber ins Biermünchenerische übersetzt, an die englische Gesellschaftskunst erinnern.

In den Räumen der *Akademie der Künste* ist es nach

dem lauten Erfolg der Engländer sehr still geworden. Man findet dort das Lebenswerk zweier Achtzigjährigen, Fritz Werners und Louis Jacobys. Über Jacoby ist nicht viel zu sagen. Ein „guter Freund und Kupferstecher“. Werner stand ganz unter Menzels Einfluss. Er übermenschelte oft noch die kleine Exzellenz, indem er sich



MAX KLINGER, RADIERUNG AUSG. IM COMMETERSCHEN KUNSTSALON, HAMBURG